

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 112 (2002)

Rubrik: Lose Ferse (Zeilensprünge)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martin Spiegelberg

LOSE FERSE

(Zeilensprünge)

Atemweide

In den Wiesen
dilettiert der

Lenz

dem Kälte-
schauer die

Lust vergällen

Aderlass der Flüsse
und allent-
halben

Schlick

Lebendverbauungen gegen
Rutsche ins Auge
gefasste Pegelstände aus-
gehörchte Wehre

Im Gebirge die Muren sind
Legion

Gezauste Gräser: Flimmer-
härrchen in Geblümeltem der
Sturm ein launischer Choreograph:
sich windender Wald

Bäume die dem
Unwetter stand-
halten als unum-
stößliche

Wahrheiten.

Vorherbstikone

Spinnweb im krauchenden Gehölz. Am

Staketenzaun des Seebads, wo die Farbe

blättert, kommen Augen zum Vorschein.

Indes die Flegel haben ausgeschaut. Pappeln

ähneln blakenden Abfackeltürmen. Im

Astrachanhimmel treiben Altweibersommer-

schlieren. Eine Wolkenkarawanserei bricht

in den Osten auf. Erdwärts die verkläfften

Vorgärten sind menschenleer. Überall

Blattgold als Bodensatz:

Die Heilige Thekla zieht bald ins Land.

*Agustu è capu d'inviernu
(sizilianische Redewendung)*

Die Schwundstufe fortgeschritten, wenn
dem Grün eine Abfuhr erteilt wird. Schon mal
ans Schneeschippen denken die Alten zur Zeit.
In den Schrebergärten knattern
verblichene Fahnen. Viel Ödland unter
der Himmelsbrache. Die vom Aus-
verkauf bedrohte Konsummeile im Schlag-
licht der Sonne. Zahllos in Hinterhöfen vernischte
Einsamkeit. Geharkter Kies, worauf späte
Schritte knirschen. Und mit Heckenscheren zu-
gange sind jetzt die Gärtner. Da und dort ge-
kappte Kuppen. Allenthalben verramschte Natur.
Giersch und Gundermann.
Im Geissenschachen werden die Zelte abge-
brochen: Der dumme August zieht
bald ins Winterquartier.

September

Auftritt mit Siebenmeilenstiefeln, kaum
sind die Hundstage vorbei, der Neunte im
Jahr. Schicksalsmonat. Mit allerlei Früchtchen
wird schwanger gegangen. Jetzt führt der Sommer
keinen Klatschmohn mehr ins Feld. Aus nicht geringer Fall-
höhe trudeln Blätter auf die Erde. Lockerungs-
übungen. Vielleicht auch schon Eintrittswehen im
Naturkreisssaal. Oder wird hier jeden Augenblick ge-
storben? Eine Nomadei Lämmerwölklein wandert
durchs Geäst. In der Luft liegt der Ruch von Fäulnis.
Wem schlägt sie, die Stunde?
Im Erz der Kirchglocke versickert
ein Ton.

Vorbei

Die Flugschule der Gartenrotschwänze ein
Wareinmal.

Kein Angstgepiepse mehr flügge
gewordener Federgewichte auf hoher
Dachtraufe.

Jetzt

fallen
Nüsse ins Gras, und du erbrichst,
um die Hirnlein zu entbergen, Schädelchen
aus Holz. Manche sind innen schwarz und
taub.

Spätnachts

purzeln kopf-
über Gravensteiner ins Kurzgeschorene. Zi-
schend wie Peitschen schnellen die Zwei-
ge zu-
rück. Und ihren Dienst quittieren,

wenn

das Jahr
zur Un-
zeit

sich neigt, die schorfigen Quitten.

Leicht, aber dennoch schwer
zu fassen der Gedanke an Gra-
vitation.

Fallstudienzeit

Der kupplerische Sommer hat bald ausgedient. Kaum gemauserte Pechvögel beeilen sich, um aus dem Nest zu purzeln. Für Nachzügler ist es ohnehin zu spät. Noch tändeln die Früchte ein wenig, bevor sie vertragsbrüchig werden im betagten, fast verblichenen Jahr.
Hoch oben, wo viel Wind ist, wimmert ein Habicht. Auf der Grasnarbe liegt eine Hundertschaft aufs Altenteil verwiesener Nüsse. Nicht mehr lange, dann stehen die Bäume, die keinen Staat mehr machen, als Habenichtse herum.

Rauhnächte

Im Radio die Meldungen von Kälteinbrüchen korrespondieren mit einer zunehmenden Sterberate. Schlimmes ist zu gewärtigen: Taktik der total verschneiten Erde, konspirative Schneegestöber, im Handstreich eingenommene Dörfer, grössere Zusammenrottungen in Ballungszentren nicht ausgeschlossen. Des weitern Verwirrspiele ohne Ende, Truppenbewegungen im Unwesamen mit ständigem Nachschub aus dem Rückwärtigen. Verwehungen zuhauf. Eine Befehlskette, die jeder Logik spottet. Kein Fußbreit Landes bleibt verschont. Von den Schaftriften im Sehrverlassenen ganz zu schweigen.

Wintereinbruch

Über dem Schulhausportal in einer Art
Mandorla das Halbrelief einer Figur

den Magister darstellend. Wie er deklamiert
füllt sich das aufgeschlagene Steinbuch
leise und unaufhörlich mit
Schnee.

Zwischengelagerter Schnee

Über dem Land hängt ein eiserner
Vorhang. Der Fernhandel liegt darnieder.
Entgleisungen und Blechschäden in Massen.
Geschrumpfte Pufferzonen. Das Liniengewirr
von Strassen und Wegen getüncht. Geweisselt
Kuppen und Kuhlen, Schurf und Schlacke im
ödesten Sand: Kalk, aufgeschlämmt.
Wie eingeebnet, was sich sonst erhebt.
Jenseits der Schlagbäume nichts
Neues unter dem Himmel. Jetzt werden
keine Grenzen mehr ausgehandelt.

Los-Tage

Die Ausschreitungen des Winters
auf weisser Flur hinterlassen abgekop-
pelte Züge, Sattelschlepper in Schieflage
Fahrleitungsbrüche und verharschte Trasses.
In Beschlag genommene Areale bieten aus-
schliesslich Schnee als Frachtgut an. Die De-
peschenagentur meldet Auffahrtskollisionen, Ca-
rambolagen, Adhäsionsprobleme und Lastwagen-
blockaden. Flughäfen sind durch vorrückende Schnee-
wächten lahmgelegt. In eisigen Halden lauert der Tod.

